

Der Sekretär, Herr Wolbrrecht, machte die Gesellschaft mit einer in England erfundenen Vorrichtung bekannt, um durchgehende und scheu gewordene Pferde leicht und sicher aufzuhalten. Es wird durch dieselbe ein Druck auf die Rüstern des Thieres hervorgebracht und ihm dadurch der Athem benommen, worauf es augenblicklich zum Stehen kommt. Ob diese Erfindung aber allgemein anwendbar seyn dürfte, steht noch zu ermitteln.

Der Direktor, Herr Prof. Erdmann, legte der Gesellschaft einige Bemerkungen über Auflösung, Bearbeitung und Anwendung des Kautschucks (*Gummi elasticum*) vor, welche ihm beifolglich durch Herrn Dr. Feuchtwanger in Philadelphia mitgetheilt worden waren. Um das Kautschuck in dünne Blätter zu verwandeln, wird es mehrere Stunden in Schwefeläther eingeweicht, worauf es sich zu sehr dünnen Flächen ausdehnen läßt, die nach dem Trocknen sich nur wenig wieder zusammenziehen. Herr Dr. F. sah im Peal'schen Museum zu Philadelphia eine aufgeblasene Kautschuckflasche, welche bei 7 Unzen Gewicht über 7 Fuß im Durchmesser hielt. Das beste Auflösungsmittel des Kautschuck soll nach Herrn Dr. F. das Cassastrasöl seyn, welches besonders nach der Aufweichung des Kautschuck in Aether sehr gut wirkt, und welches in Amerika sehr billig zu haben ist. Bei uns dürfte nach der Bemerkung des Herrn Prof. Erdmann das beste Auflösungsmittel das destillierte Steinkohlendöl seyn, welches bei Gasbeleuchtungswerken sehr wohlfeil erhalten werden kann. Kautschuck, darin aufgelöst, giebt einen stets biegsam bleibenden Firniß, mit welchem man Zeug aller Art vollkommen wasserdicht machen kann.

In der sechsten Sitzung machte Herr Prof. Erdmann die Gesellschaft mit einigen von ihm angestellten Versuchen über die gelbfär-

benden Eigenschaften des weißen Kleeasaamens (*Trifolium repens*) bekannt. Derselbe war darauf aufmerksam gemacht worden, wie die Engländer seit längerer Zeit Kleeasaamen in so großer Menge in Deutschland aufkaufen, daß man fast vermuthen möchte, er werde noch zu andern Zwecken, als zum Säen angewendet. Da mehrere Saamen von Pflanzen aus der Familie der Leguminosen einen gelben Farbstoff enthalten, so wurde der Kleeasaamen namentlich auch in dieser Hinsicht untersucht, wobei sich ergab, daß derselbe einen sehr schönen gelben Farbstoff in ziemlich bedeutender Menge enthält, welcher auf Zeugen sehr haltbar befestigt werden kann. Durch Anwendung verschiedener Weizen gelang es Herrn Prof. Erdmann, mittelst dieses neuen Farbstoffs alle Nuancen vom hellsten Strohgelb bis zum tiefen Orange auf Baumwolle, Seide und Wolle zu erzeugen. Sehr schön fällt namentlich das mit Zinnsalz und weißem Kleeasaamen auf Seide erzeugte Gelb aus. Auf Eisenweizen gesetzt, giebt der Farbstoff des Kleeasaamens ein schönes Olive. Hinsichtlich des eigenthümlichen Verfahrens beim Färben, welches die Eigenschaften dieses Farbstoffs nöthig machen, muß auf Herrn Prof. Erdmanns Journal der technischen Chemie, Aprilheft 1830, verwiesen werden. Zum Belege für seine Angaben legte der Vortragende der Gesellschaft eine Musterkarte der mit dem Kleeasaamen erzeugten Farben vor. Auch der Saame des rothen Klee (*Trifolium pratense*) enthält einen gelben Farbstoff, jedoch von geringerer Brauchbarkeit und in kleinerer Menge.

Herr Goldarbeiter Ehrhardt hatte mit dem Mittel des Herrn Eynard, abgenutzte Feilen durch Eintauchen in verdünnte Schwefelsäure wieder zu schärfen, Versuche angestellt,

und
das
Zwe
sold
für

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein